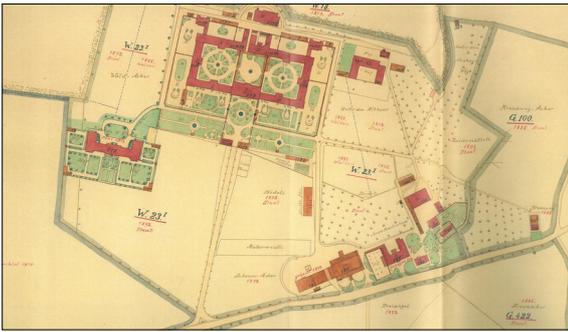




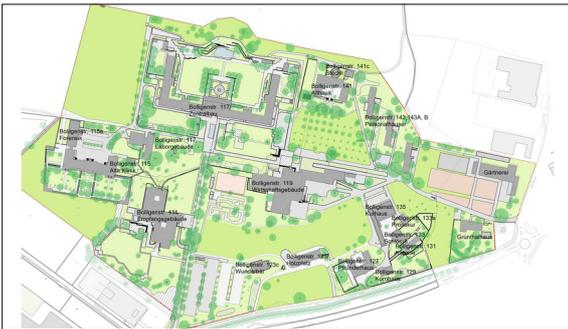
Monica Schönholzer

Diplomandin	Monica Schönholzer
Examinatoren	Prof. Dr. Susanne Karn, LS-Architektin HTL Brigitte Nyffenegger
Experte	Pascal Gysin, pg landschaften, Sissach, BL
Themengebiet	Landschaftsarchitektur

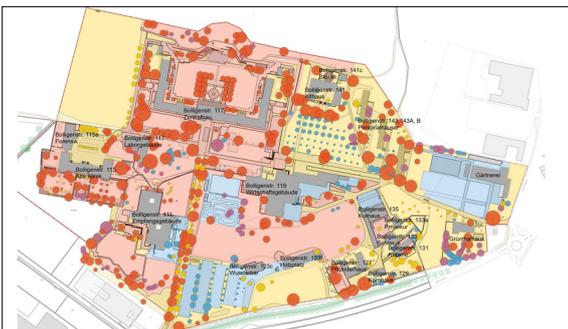
Freiraumentwicklungskonzept Universitäre Psychiatrische Dienste Bern



Situationsplan der UPD Bern im Jahr 1915
Archiv der Denkmalpflege Bern



Bestandsplan der UPD Bern
Eigene Darstellung



Schutzwertplan der UPD Bern
Eigene Darstellung

Ausgangslage: Das Areal der Universitären Psychiatrischen Dienste (UPD) Bern kann auf eine sehr lange Geschichte als Pflegeort von Kranken zurückblicken. Beginnend mit dem Neubau der Siechenkapelle im 15. Jahrhundert entwickelte sich die Anlage im Laufe der Zeit, im Gleichschritt mit dem medizinischen Fortschritt, weiter. Die Anlage gehörte der Stadt und heute dem Kanton Bern. Der Betrieb verselbstständigte sich 2017 in eine Aktiengesellschaft. Bei der Anlage handelt es sich um eine Spitalanlage mit verschiedenen Gebäuden, erstellt zwischen dem 15. und 20. Jahrhundert und einer in einem guten Zustand befindenden Aussenanlage aus verschiedenen Epochen.

Vorgehen: Mit dem Ziel eine gartendenkmalpflegerische Bewertung über das gesamte Areal zu erstellen, wird ein Parkpflegewerk erstellt, das Handlungsspielräume für die Weiterentwicklung der Anlage aufzeigt. In diesem Bericht werden Themen wie die rechtlichen Rahmenbedingungen, vorhandene Inventare, die Nutzungsplanung, der Unterhalt und die Nutzung der Anlage aufgeführt. In einem weiteren Schritt wird die Entwicklungsgeschichte der Anlage recherchiert und in einzelne für den Aussenraum prägende Phasen eingeteilt. Bei der Bestandsaufnahme wird der Ist-Zustand der Anlage in einem Plan dargestellt und die einzelnen Anlagenteile werden beschrieben. Eine fotografische Dokumentation hält den vorgefundenen Zustand der heutigen Anlage fest. Mithilfe dieser Grundlage wird die Anlage bewertet und ihr Schutzwert festgelegt. Abschliessend wird ein Leitbild entwickelt und die schützenswerten Qualitäten beschrieben.

Ergebnis: Die Anlage stellt sowohl aus sozialhistorischer- wie auch aus kulturhistorischer Sicht eine Besonderheit dar, da sie, an einem Standort, die medizinische Entwicklung seit dem 15. Jahrhundert aufzeigen kann. Diese schrittweise Entwicklung ist noch sichtbar, da um die einzelnen Gebäude eigene Gartenanlagen erstellt wurden und noch heute diese Ansammlungen erlebbar sind. In den 1970er Jahren wurden die einzelnen Anlagenteile, durch eine Gestaltung des Gartenarchitekten Ernst Surbeck, miteinander verbunden. Er bediente sich dabei typischer Elemente der Nachkriegsmoderne und in seinen späten Interventionen auch postmoderner Ansätze. Das Besondere der Anlage sind ihre offenen Freiräume, die durch Surbecks gezielten Einsatz von Baumpflanzungen und einer sanften Modellierung des Geländes erreicht werden. Dadurch entsteht eine Anlage, in der verschiedene gartengeschichtlich, interessante oder hochwertige Anlagen in ein Gesamtkonzept eingebettet sind. Als solches gilt es die Spital-Anlage aufgrund ihres Konzeptes und der landschaftsarchitektonischen Qualitäten zu schützen.